

Ersteinst
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.
Abonnementspreis pro Quartal:
durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf. excl. Bestellgebühr,
frei ins Haus 1 M. 50 Pf.
Abonnements werden von sämtlichen Post-Anstalten,
Briefträgern u. den Agenten im Kreise angenommen.

Teltower

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26a,
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus und den
Agenturen im Kreise angenommen.
Preis
der einfachen Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Preis =



Blatt.

Expedition: Berlin W., Potsdamerstr. 26a.

Fernsprech Anschluss: Amt VIII. Nr. 671.

Nr. 48.

Berlin, Sonnabend, den 23. April 1892.

36. Jahrg.

Amthliches.

Berlin, den 20. April 1892.

Die Maul und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Dominiums Marienfelde ist erloschen.

Der Landrath. Stubenrauch.

Personal-Chronik.

Der Eigentümer Wilhelm Wuhler aus Ruhlsdorf ist zum Nachwächter der Gemeinde Ruhlsdorf gewählt und als solcher bekräftigt und vereidigt worden.

Nichtamtliches.

Die Entlastung

der kleinen Einkommen nach dem neuen Steuergesetz.

In den Orten wo in Folge des höheren Ergebnisses der Veranlagung nach dem neuen Einkommensteuergesetz die Zuschläge zu der Kommunalsteuer herabgesetzt worden sind tritt die große Entlastung, die das neue Gesetz für die armen und minder wohlhabenden Klassen gebracht hat, besonders deutlich hervor. Nach dem Gesetz wird von den kleinen und mittleren Einkommen ein geringerer Satz erhoben als früher unter der Klassen- und klassifizierten Einkommensteuer. Diese Entlastung setzt ihre Wirkung fort, wenn nun auch noch die Gemeinde geringere Zuschläge erhebt. Die Einkommen von mehr als 3000 Mark werden im Allgemeinen das Mehr in die Staatskasse geliefert haben. Die Sätze für sie sind den früheren gleich und übersteigen diese bei den großen Einkommen. Sinken die Gemeindezuschläge, so wird damit für die schärfer gefassten hohen Einkommen nur die Mehrbelastung in der Staatssteuer mehr oder weniger ausgeglichen während bei den kleineren Einkommen, namentlich den bisher schon richtig eingestrichelten, eine doppelte Entlastung bewirkt ist weil der niedrigere Satz der Staatssteuer den Maßstab für die Kommunalsteuer bildet.

Berlin hat den Kommunalsteuerzuschlag auf 70 pCt. der Staatseinkommensteuer ermäßigt. Es wurden bisher für ein Einkommen von 900—1050 Mark 9 Mark entrichtet. Der neue Steuertarif ermäßigt zunächst diesen Satz von 9 Mark auf 6 Mark. Da nun außerdem von diesen 6 Mark nur 70 pCt. erhoben werden, so zahlen Personen mit einem Einkommen von 900—1050 Mark im Jahre 1892/93 nur 4,20 Mark Kommunalsteuern statt 9 Mark in den Vorjahren. Ebenso ist es bei allen folgenden Einkommenklassen.

Nach einer Berechnung der Freiz. Ztg. zahlen fortan in Berlin Kommunalsteuer Personen: mit 1060—1200 Mark Einkommen statt bisher 12 Mark nur 6,30 Mark, mit 1200 bis 1350 Mark statt 18 Mark nur 8,40 Mark mit 1360—1500 Mark statt 24 Mark nur 11,20 Mark, mit 1500—1650 Mark statt 30 Mark nur 14,70 Mark, mit 1650—1800 Mark statt 36 Mark nur 18,20 Mark und so fort, so daß die Einkommen bis 2000 Mark in der Kommunalsteuer um rund die Hälfte gegen bisher entlastet sind. Daß das neue Gesetz mit Familien von großer Kinderzahl viel nachsichtiger verfährt, und daß auch dieser Umstand bei der Kommunalsteuer entlastend wirkt, sei nur nebenbei bemerkt.

Das Beispiel Berlins steht natürlich keineswegs vereinzelt da. Aus vielen Gemeinden ist bereits eine ähnliche Herabsetzung der Zuschläge gemeldet worden, und in dem Maße, wie sich der Mehrertrag der Staatssteuer auf die verschiedenen Orte und Bezirke vertheilt, muß ungefähr eine Entlastung in den Gemeindezuschlägen eintreten. Durch einen Erlaß des Ministers des Innern und des Finanzministers ist bereits vor längerer Zeit dafür gesorgt worden, daß die Gemeinde Verwaltungen der hie und da vielleicht vorhandenen Neigung, das günstige Ergebnis der Veranlagung unter Beibehaltung der alten Zuschlagsätze zur Füllung der Gemeindefassen oder zur Befrie-

digung neuer Ausgabebedürfnisse auszunutzen, nicht nachgeben und so den Zweck einer gerechteren Vertheilung der Steuerlasten nicht einträchtigen dürfen.

Rundschau.

Deutsches Reich.

Am Donnerstag Vormittag hatten die kaiserlichen Majestäten wieder eine gemeinsame Spazierfahrt gemacht. Im Schlosse konferirte der Kaiser mit dem Finanzminister und arbeitete mit dem Chef des Militärkabinetts. An der Tafel nahmen der Fürst zu Hohenlohe und der Oberstleutnant v. Scholl Theil. Später begab sich Se. Majestät mittels Sonderzuges nach Eisenach, woselbst die Ankunft Abends um 10 Uhr erfolgte. Gestern Freitag früh begab sich der Kaiser nach der Wartburg, woselbst kurz vorher der Großherzog von Sachsen-Weimar eingetroffen war.

Aus Schwerin kommt die Tramer-nachricht von dem Hinscheiden der Großherzogin Mutter Alexandrine, der Schwester weiland Kaiser Wilhelms I. Großherzogin Friederike Wilhelmine Alexandrine, am 23. Februar 1802 zu Berlin geboren, vermählte sich am 25. Mai 1822 mit dem damaligen Erbgroßherzog, späteren Großherzog Paul Friederich von Mecklenburg-Schwerin und war Wittve seit dem 7. März 1842. Gestern Nachmittag kurz nach 6 1/2 Uhr ist die Großherzogin-Mutter in Folge einer Lungen- und Herzschwäche verschieden. Dieselbe war zweiter Ehefrau des Leutnants Grenadier Regiments König Friedrich Wilhelm III. (1. Brandenburg.) No. 8.

Die jüngste Schwester des deutschen Kaisers, Prinzessin Margarethe von Preußen, vollendete gestern, am 22. April, ihr zwanzigstes Lebensjahr.

Das Präsidium des deutschen Handelstages trifft nach Mittheilung Berliner Blätter Vorbereitungen zur Bildung eines Weltausstellungs Comités, es sollen demnächst Einladungen an hervorragende Vertreter des deutschen Handelsstandes erlassen werden.

Staatsminister a. D. Rudolph Delbrück, der ehemalige Präsident des Reichskanzleramtes, hat am 16. April sein 75. Lebensjahr vollendet. Delbrück ist seit 1876 aus dem Reichs- und Staatsdienste ausgeschieden und seit 1881, nachdem er während einer Legislaturperiode dem Reichstage angehört hatte, aus der politischen Thätigkeit überhaupt.

Aus den Kreisen mit vorwiegend landwirtschaftlicher Bevölkerung mehren sich die Klagen über den trotz hoher Löhne steigenden Mangel an ländlichen Arbeitern. So wird aus dem Kreise Schlüchtern berichtet, daß der Holzschlagelohn für den Raummeter Kieferholz, der noch vor 5 Jahren 70—75 Pf. betrug, in diesem Winter auf 1,25—1,30 M. gestiegen ist; selbst für diesen Satz ist es nicht überall gelungen, Holzschläger zu finden. Das Kloster Schlüchtern hat in der letzten Jahren die etatsmäßigen Holzschläge in seinen Waldungen wegen mangelnder Arbeitskräfte unterlassen müssen. Der Lohn von 1,25 M. für den Raummeter wird aber nicht nur für Kieferholz sondern sogar für Strauchholz und Weisig gefordert und bezahlt, so daß hier der Werth des Holzes fast durch den Schlagelohn verzehrt wird. In demselben Kreise werden heute für Landmädchen ohne alle Vorbildung, die nur zu den einfachsten landwirtschaftlichen Arbeiten verwandt werden können, 180 M. Lohn gezahlt. Obgleich aber die Lohnsätze für Mägde und Knechte in den letzten 10 Jahren um mindestens 100 pCt. gestiegen sind, herrscht in allen Dörfern des Kreises Mangel an dem nothwendigsten Arbeiter-Personal.

In Verbindung mit der landwirtschaftlichen Statistik werden in Preußen durch das königliche statistische Bureau für jedes Jahr auch die Erträge des Weinlandes, sowie die mit Neben bebauten Flächen ermittelt. Die für das Jahr 1890 angestellte Erhebung hat eine Weinernte von 348 772 hl ergeben, während das Vorjahr nur 281 313 hl auf-

zuweisen hatte. Jener Ertrag wurde genommen in 679 Erhebungsbezirken, welche zum größten Theile auf das Rheinland und Hessen-Rassau entfielen. Die in diesen Provinzen mit Neben bestockte Fläche nahm 1890 allein 84,9 pCt. der gesammten Weinländerereien Preußens ein und lieferte 95,16 pCt. des gefelkerten Weines. Unter den Regierungsbezirken war die angebaute Fläche am größten in Koblenz mit 7670, es folgten Trier mit 3637, Wiesbaden mit 2956, Pommern mit 1426 ha. In ganz Preußen waren 17 311 ha angebaut. Berücksichtigt man im Einzelnen die Erhebungsbezirke mit mehr als 40 ha Weinbergländereien nach der angebauten Fläche und dem Ertrage, so stehen, wie wir der „Stat. Corr.“ entnehmen, in erster Linie die Stadt Grünberg mit 755, sowie die Stadt Kreuznach mit 475 ha an der Spitze. Als nächste folgen weit hinter diesen beiden genannten Stadtbezirken die Gemeinden Zeltingen-Nachtig mit 200 und Geisenheim mit 192 ha. Der Weinbau in Nord- und Rüdhesheim erreicht gleichfalls annähernd den vorbezeichneten Umfang. Das berühmte „Johannisberg“ weist nur eine Fläche von 63,5 ha nach, Altmannshausen 62,5 ha. Die größte Menge gefelkerten Weines entfiel auf Kreuznach mit 11 875 hl; auf Grünberg, das viele Tafeltrauben verkauft, kamen dagegen nur 3 625 hl. In Zeltingen wurden 8 000 hl nachgewiesen; ihm folgten Heddesheim und Langenlonsheim im Kreise Kreuznach mit über 6 000 hl. Lorch, Geisenheim, Rüdhesheim, Winkel und Laubenheim felkerten auch noch je über 5 000 hl.

Abermals ist, wie ein Telegramm meldet, auf einen katholischen Geistlichen der Provinz Posen ein Attentat verübt worden. Mittwoch Morgen erludigten sich in Tremessau vier gut gekleidete Männer bei Kindern auf der Straße nach dem Schlafszimmer und dem Gebetsraum des Dompeters Tomaszewski. Alsdann machten sie sich auf, um die Pfarwohnung aufzusuchen. Inzwischen erzählten die Kinder anderen Leuten davon, worauf die Polizei zur Verhaftung der Verdächtigen schritten wollte. Diese suchten zu fliehen und gaben auf der Flucht aus großen Revolvern mehrere Schüsse ab. Es gelang schließlich, einen davon zu verhaften. Bei diesem soll ein Verzeichniß der Geistlichen gefunden worden sein.

Frankreich.

Eine Folge des Kriegsjahres 1871 tritt, wie das aus Paris gemeldet wird, jetzt in Frankreich zu Tage: Die Zahl der Dienstpflichtigen aus dem Jahrgange 1871 ist eine so geringe daß der französische Heeresbestand im nächsten Jahre um viertausend Mann schwächer sein wird, als im laufenden Jahre. Auch das Heeresforderniß ist dadurch um drei Millionen Franken vermindert.

Italien.

Die italienische Ministerkrisis schien am Mittwoch beendet zu sein, indem in erster Linie der General Nicotti sich bereit erklärt haben sollte, das Kriegsministerium zu übernehmen unter der Voraussetzung, daß die Zahl der Armeekorps nicht verringert, im Uebrigen aber jede mögliche Ersparniß am Militärbudget gemacht werden solle — da kamen im Laufe des Tages wieder Nachrichten, welche die Bildung des neuen Cabinets Rudini widerriefen. Dieser schlechende Verlauf der Krisis ist ein sprechender Beweis für die Schwierigkeiten, mit denen in Italien die Aufstellung eines befriedigenden Finanzprogramms verknüpft ist.

Amerika.

Nach einer telegraphischen Meldung aus Lissabon ist daselbst das Gerücht verbreitet, es hätten sich die brasilianischen Provinzen San Paulo und Rio Grande als unabhängige Staaten erklärt.

Aus der Verwaltung.

Durch Allerhöchsten Erlaß vom 6. April d. Js. ist bestimmt worden, daß fortan die ersten Lehrer an den staatlichen Schullehrer- und Lehrerinnen Seminaren die Amtsbezeichnung „Seminar Oberlehrer“ führen.

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

* Teltow, 21. April.

Am Sonnabend, den 23. April, Abends 8 Uhr findet im W. Madenhofen Saale wiederum eine Wohlthätigkeits-Vorstellung zum Besten eines Kaiserdenkmals für die Stadt Teltow statt, worauf wir an dieser Stelle ganz besonders aufmerksam machen. Das Programm, welches sich im Inzeratenteil abgedruckt findet, ist ein so vorzügliches, daß uns bestimmt ein sehr genügender Abend bevorzugen wird. Es werden z. B. Fräulein Reibe und Herr Kienthal

ein Duett aus Schillers Glocke von Romberg singen, während als Theaterstücke das Lustspiel „Eisenstein“ und das allerliebste Singpiel „Das Singvögelchen“ von Jacobson mit der Musik von Hauptner zur Aufführung gelangen. Wir bitten, das Programm genau zu beachten und hoffen, daß sich auch diesmal die Opferfreudigkeit unserer Einwohner glänzend bewähren wird, um das so hohe und werthvolle Werk wiederum einem Schritte näher zu bringen. Wir erwarten einen recht zahlreichen Besuch. Alles Nähere findet sich im Programm.

Sein 50jähriges Schornsteinfeger Jubiläum feierte am 22. d. M. der hiesige Bezirks-Schornsteinfegermeister August Thieme. Derselbe wirkt hier seit länger als 30 Jahren in derselben Stellung und erfreut sich in seinem Bezirk allseitiger Achtung.

An Stelle des zum 1. April pensionirten Gendarmerie-Oberwachmeisters des Berliner Bezirks, Herrn Sübener ist der bisherige Oberwachmeister Herr Pelzer aus Reppen nach Berlin versetzt worden. Derselbe war früher als herrlicher Gendarm in Steglitz stationirt. Herr Sübener hat sich hier angelautet, um seine Tage in Ruhe zu verleben.

Das Projekt, die Charlottenburger Rennbahn von dort nach dem Terrain zwischen Behlendorf und Teltow zu verlegen, ist wieder ins Stocken gekommen. Seit dem Verlassen dieses Terrains ist wenigstens den Besitzern desselben Weiteres nicht mehr mitgetheilt, so daß dieselben wieder die Bestellungen auf denselben im Angriff genommen haben. Auch den Besitzern des bei Brigg gelegenen Terrains, welches ebenfalls bereits vermesen worden ist, ist bisher über den Ankauf desselben nichts weiter eröffnet worden, so daß auch diese vorläufig auf den Verkauf verzichtet haben. Die Charlottenburger Rennbahn muß zum 1. Oktober d. J. geräumt sein, da schon mehrere Baustellen dort verkauft sind.

Behlendorf, 22. April.

Kz. Der am Sonntag den 1. Mai in Kraft tretende Sommer Fahrplan bringt auch für den Vorortverkehr eine große Anzahl neuer Züge und beachtenswerther Verbesserungen, und namentlich hat die Eisenbahnverwaltung in Bezug auf die Wannseebahn alle Vorkehrungen getroffen, um den vorausichtlichsten Massenverkehr auf dieser Strecke bewältigen zu können. So ist von genanntem Tage ab der Behnminuteverkehr in der Richtung von Berlin nach Behlendorf auf die Zeit von 12^u Nachmittags bis 9^u Abends und in umgekehrter Richtung von 1^u Nachmittags bis 9^u Abends ausgedehnt. Nur zweimal wird diese ununterbrochene Reihe in beiden Richtungen gestört, indem die Züge 3^u und 4^u ab Berlin und 4^u und 5^u ab Behlendorf nicht abgelassen werden. Ebenso werden die Züge nach Schlachtensee und Wannsee eine Vermehrung erfahren indem in den Nachmittagsstunden alle zwanzig Minuten Züge dorthin abelassen werden. Schlachtensee erhält außerdem noch einen Abendzug. Für den Sonntagsverkehr ist veränderter und vermehrter Fahrplan vorgesehen. Die Fahrzeit von Berlin bis Behlendorf wird in Zukunft eine Minute mehr, umgekehrt eine Minute weniger betragen, so daß auf den Zwischenstationen Ankunft und Abfahrt um eine Minute verschoben werden.

* Wannsee, 22. April.

Elektrische Schiffe sollen demnächst auf dem Wannsee eingeführt werden. Das Elektrizitätswerk, welches die Villen-Kolonie am Wannsee mit elektrischem Strom versieht, soll auch eine Ladestelle für Boote mit Akkumulatoren-Betrieb erhalten, und die Villenbesitzer in Wannsee dürften dann wohl kaum zögern, sich die bequemsten aller Motorbootarten anzuschaffen. Vom allgemeinen sportlichen Standpunkte aus betrachtet, ist diese Neuerung auf das Freudigste zu begrüßen, weil durch die Einführung solcher bequemen, leicht zu bedienenden und sauberen Verkehrsboote dem Wassersport eine ganze Menge neuer Freunde zugeführt werden dürfte, welche dem Treiben auf dem Wasser aus mancherlei Gründen bisher fern blieben.

* Groß-Lichterfelde 19. April.

Von heute an wird auch im Hause Bahnstraße 40 eine Feuermeldestelle eingerichtet werden, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen. Gleichzeitig sind aber auch die Bestrebungen wieder lebhafter geworden, im Westen noch aktive Mitglieder für die Wehr zu gewinnen od. einen eigenen Zug für denselben zu errichten, der sich nur auf die Pöschthätigkeit innerhalb des Viertels beschränken soll und wäre sehr zu wünschen, daß dieses Ziel erreicht würde, es müßte doch die Sicherheit der hiesigen Bewohner dadurch bedeutend vermehrt werden, da das Anrücken der Wehr von der Anhalter Seite doch immer längere Zeit in Anspruch nehmen muß.

* Steglitz 22. April.

In der am Dienstag stattgehabten Stichwahl für die Gemeinde Vertretung wurde Herr Rechnungsrath Schulze mit 69 Stimmen gegen 68, die auf Herrn Dr. Wendeler fielen, gewählt.